

Die Erfüllung der Beschlüsse der Partei und der staatlichen Aufgaben war also nicht auf allen Gebieten gesichert. Dazu bedurfte es einer ständigen genauen Übersicht über die Entwicklung im Bezirk und in den Kreisen. Erst diese Übersicht befähigt die Bezirks- und Kreisleitungen, die Lage genau einzuschätzen und Maßnahmen einzuleiten, die eine planmäßige Entwicklung der Volkswirtschaft und ein rasches Voranschreiten auf dem Wege zum Sieg des Sozialismus ermöglichen.

Die Kreisleitung Hoyerswerda wird jetzt sehr deutlich spüren, wie sich die Einseitigkeit, die sie bisher in der politischen Führung hatte, nachteilig auswirkt. Obwohl in ihrem Kreisgebiet die Braunkohlenwerke sind, die im Bezirk Cottbus die größten Sorgen bereiten — das BKW „John Schehr“ erfüllte in diesem Jahr die Quartalspläne noch niemals —, nahm das Büro im Verlauf der vergangenen drei Monate nur einmal und nur sehr kurz, ohne die erforderlichen Schlußfolgerungen zu ziehen, zur Planerfüllung Stellung. Es erledigt sich aber nichts durch Liegenlassen. Das BKW „John Schehr“ und andere Werke machten in den Monaten Juni und August ein noch größeres Minus. Hätte es verhindert werden können? Ja! Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß in den Kohlengebieten in der Erntezeit zwei Kampffaktionen notwendig sind, nämlich die eine in den Braunkohlenwerken und die andere in der Landwirtschaft. Hätten die Kreisleitungen die Erfahrungen aus den Vorjahren beherzigt, in denen ebenfalls die Produktion im Juni und August absank, dann hätten sie in Zusammenhang mit der Auswertung der Beschlüsse des V. Parteitages den Parteimitgliedern das Rüstzeug gegeben, durch gute Überzeugungsarbeit einen neuen Arbeitsaufschwung zu organisieren, Fehlschichten zu verhindern und mit den Kumpeln und Wirtschaftsfunktionären gemeinsam notwendige technisch-organisatorische Maßnahmen einzuleiten. Die Lehre hieraus ist: Auch in der politischen Führung ist Vorbeugen besser als Heilen.

Genosse Obermaier, Werkleiter im BKW Rositz schilderte auf der Leipziger Aktivtagung, daß viele Wirtschaftsfunktionäre, darunter auch er, die Planverluste in den vergangenen Monaten mit den großen Regenwassereinbrüchen und den damit verbundenen Verschlammungen der Gleisanlagen entschuldigt hätten. Genosse Obermaier betonte, daß vor allem im jetzigen Zeitalter, das vom raschen technischen Fortschritt gekennzeichnet ist, niemand mehr der Natur hilflos gegenüberzustehen brauche. Das rechtzeitige Anlegen von Wassergräben hätte den starken Regen ablaufen lassen und größere Betriebsstörungen vermieden. Diese selbstkritischen Worte lehren, daß sich kein Partei-, Gewerkschafts- oder Wirtschaftsfunktionär auf den Standpunkt stellen darf: Objektive Schwierigkeiten sind unvermeidlich! Gemeinsam mit den Belegschaften können alle auftauchenden Hemmnisse überwunden werden.

Den „Motor“ auf Hochtouren laufen lassen

Die bei der Planerfüllung vorwärtsbewegende Kraft müssen die Parteiorganisationen sein. Es war aber bis vor wenigen Wochen noch so, daß in einem großen Teil der Braunkohlenwerke der Bezirke Cottbus, Halle und Leipzig die Aktivität, die in der Vorbereitung und während des Parteitages zu spüren war, nachgelassen hatte. Der Motor, die Grundorganisationen, liefen mit dem „kleinen Gang.“ In diesen Werken war es im Leben der Partei und der Gewerkschafts-